

Baufortschritt auf drei Etagen

Jennerbahnneubau weitgehend im Zeitplan – Jeden Tag 100 Kubikmeter Beton – Bis zu 60 Handwerker und Planer im Einsatz

Schönau am Königssee – Auf 1800 Metern Höhe sind gerade die letzten Mauern der alten Bergstation gefallen, auf Bergmitte nehmen allmählich die Seitenwände der künftigen Mittelstation Gestalt an und am Fuße des Jenner ist das ganze Ausmaß der neuen Talstation bereits gut erkennbar. Auf drei Etagen geht es beim Bau der neuen Jennerbahn derzeit Schlag auf Schlag. Bis zu 60 Handwerker und Planer sind tagtäglich am Berg im Einsatz.

Eigentlich wollte Betriebsleiter Wilfried Däuber dem »Berchtesgadener Anzeiger« am Montagmorgen die ganze Baustelle vom Tal bis auf den Berg im Detail zeigen. Strömender Regen und dichter Nebel ließen die Rundtour platzen, sie soll nächste Woche nachgeholt werden. Am Rande eines Kurzbesuchs im provisorischen Verwaltungsgebäude der Berchtesgadener Bergbahn AG (BBAG) im Gasthof »Alter Bahnhof« konnte Däuber aber schon einmal mitteilen, dass man sich mit den Bauarbeiten weitgehend im Zeitplan befindet. Lediglich im oberen Teil liegt man wegen der Verzö-



Am Seilbahngebäude der Talstation werden aktuell die Flügelwände errichtet.

(Fotos: Kastner/2 und BBAG/1)

gerungen bei der Errichtung der Baustraße etwas zurück. Weil abends, wenn man an der Straße weiterarbeiten wollte, oft Gewitter über den Jenner hinwegzogen, hat man hier wertvolle Zeit verloren. »Aber es ist nichts, was man nicht aufholen könnte«, sagt Wilfried Däuber.

Die Baustraße konnte bislang zwar bereits bis zur Bergstation befahren werden, allerdings noch nicht mit schweren Betonmischern. Die letzten Wände der Bergstation fielen an den letzten Tagen. Den Bauschutt hat man zur Mittelstation transportiert, wo er geschreddert und von einem

Sicherheitskoordinator auf Schadstoffe untersucht wurde. Das unbedenkliche Material kann wieder als Füllmaterial verwendet werden, der Rest wird entsprechend entsorgt.

Ganz oben am Berg haben bereits die Aushubarbeiten begonnen, großteils handelt es sich dabei um schwer zu bearbeitendes Felsmaterial. Mit ersten Betonierarbeiten für die künftige Bergstation rechnet Wilfried Däuber für Mitte bis Ende August. Bis dahin muss die Baustraße entsprechend vorbereitet sein. Um Fläche einzusparen, soll es jetzt nicht mehr die ursprünglich geplante Kehre auf Nationalparkgebiet geben, sondern es ist lediglich noch der Bau einer sogenannten Wippe vorgesehen. Die Betonmischer müssen von hier ab rund 80 Meter rückwärts bergauf fahren. Klingt haarsträubend, doch Wilfried Däuber wiegelt ab: »Das ist kein Problem.«

Etwas weiter ist man bereits bei der Mittelstation, hier sind die Bodenplatten

und Fernwärme in der geöffneten Straße verlegt.

Währenddessen sind auf der Hauptbaustelle oberhalb drei große Kräne im Einsatz, die ständig riesige Schalungselemente von A nach B bringen. »Wir verarbeiten hier am Tag durchschnittlich 100 Kubikmeter Beton«, erzählt Wilfried Däuber. Dieser Werkstoff, stabilisiert mit Unmengen an Baustahl, dominiert hier alles. Bodenplatte, Tiefgarage, Decke und Flügelwände – alles ist aus Beton. Die künftige Zufahrt für die Skifahrer ist bereits gut zu erkennen. Daneben werden die Gondeln aus- und eingeschweben.

Ab der zweiten Augustwoche soll bereits mit dem Einbau der Seilbahntechnik begonnen werden. Mit der Errichtung der Seilbahnstützen will man dann Mitte August fortfahren, die Fundamente im unteren Abschnitt sind bereits errichtet.

»Irgendwann zwischen Frühjahr und Sommer 2018 wird die Bahn in Betrieb gehen«, verspricht Wilfried Däuber. Die Gondeln sind für Februar/März bereits bestellt. Farblich werden sie nicht so aussehen wie die Modelle, die aktuell in der Seestraße ausgestellt sind. »Schwarze Gondeln und gelbe Abdeckhauben bei den Sesseln wird es nicht geben«, sagt BBAG-Vorstandsvorsitzender Michael Emberger. *Ulli Kastner*



Die letzten Mauern der alten Bergstation wurden in den letzten Tagen eingerissen.



Beton und Baustahl soweit das Auge reicht.